



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

III. Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem deinen Herten/ von  
gantzer deiner Seel/ von allen deinen Kräfte[n]/ vnnd von gantzem  
Gemüth.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Ezech. 7.

zuersuchen gebraucht: [Die Zierd ihrer Kleinod haben sie zur Hoffart gebraucht/ vnd die Bild ihrer Grewel vnd Abgötter haben sie daruß gemacht.] Dann gleich wie die Jüden die Abgötter ihnen zum rechgebürlichen Gebrauch zugelassen auß Gold geschmidt haben: Also die Gottlosen haben all ihre Kunst vnd Wissenheit zu Abgöttern / zur Gelegenheit der Hoffart vnd des Wollüsts verwendet.

Disen Orth vnd Stell besihe auch in andern Sontagen / niembliben / am 2. Sontag im Aduent im 4. Theyl am 17. vnd 18. Blat. Am Sontag in der Octaua in Weyhenachtfeyertagen im 2. Theyl am 98. vnd 99. Blat. Am 3. Sontag in der Fasten am 7. Theyl am 375. Blat explicite vnd aufgelegt.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Du solst Gott deinen H E R R N lieben von gankem deinem  
Herzen / von ganker deiner Seel / von allen deinen Kräfften /  
vnd von gankem Gemüt.

Die Liebe  
Gottes vber  
alle Ding.  
Matth. 22.



ieser Moralisch sittliche Orth von der Liebe Gottes vber alle ding. [Dis ist das allergroß vnd erste Gebot.] sagt CHRISTVS bey Mattheo. Warhafftig das größte: dann es ist fürnemlich von GOTT requirirt vnd erfordert / fürnemlich von vns zu versorgen / welches in diesem Leben den größten Frid / inn dem andern den Lohn mitbringe / so dasselbig erfüllet wirdt: fürnemlich in der Höll zu straffen / wann es versaumbt wirdt.

Das aller  
höchst Gebot.

1. Ioan. 4.

Matth. 10.

Der allerhöchste GOTT / die allerhöchste Anmuthung / die Liebe. Derohalben wie in Verheyrathung zweyer hoher Personen / so ist die Geburt desto edler vnd gröffer: Also seyn auch der Göttlichen Lieben die aller edlesten Werck / das allerhöchst vnd größte Gebott / ohne welches die andern nichts seynd. [Dann welcher nicht liebt der bleibet im Todt:] Das allerhöchst vnd größte Gebott / mit welchem die kleine Ding groß werden. [Dann welcher allein im Namen eines Discipuls vnd Jüngers ein Trunk kaltes Wassers geben wirdt / der wirdt seinen Lohn nicht verlieren.] das ist / er wirdt ein sehrreichen Lohn empfangen. Das allerhöchst vnd größte Gebott / dann es die Lieb / leben vnd Gestalt der Tugend / ist ein Vollkommenheit der guten Werck / oder [ein Band der Vollkommenheit] vnd aller Anmuthungen gleich als ein GOTT / dann er der Brunnen vnd Ursprung ist.

De Civit. Dei  
lib. 15. cap. 22.

Kein Tugend ohne die Liebe GOTTES / ist ein warhafftige Tugend / also das GOTT zum Verdienst gefalle / dann die [Tugend ist nichts anders als ein Ordnung der Liebe.] sagt der H. Augustinus / oder ein verordnete Liebe. Zugleich wie in jede Tugend das Leben vnd Gestalt / also nimbt auch die Vollkommenheit von der Liebe. Dann auß wie größerer Liebe dieselbige herkommen / so vil desto mehr ist GOTT angenemer. Alle andere Affectionen vnd Anmuthungen / Frewd / Trawrigkeit / Hoffnung / Forcht / werden von der Liebe ordiniert vnd angeordnet / kommen auch auß derselbigen her / all diweiln wir vns von derselben erfrewen vnd darob trawren / welche wir eintweder erlangt vnd vmbfangen / oder aber verloren beweynen: dise fürchten wir ob welchen wir Abschewen tragen.

Derohalben ist dis das höchst vnd größte Gebott / nicht allein der Ordnung nach / sondern auch der Wirten vnd Nothwendigkeit / vnd erstlich der Natur. Derohalben ist GOTT zu lieben [von gankem Herzen] / das ist / auß gankem Willen / welcher ist in der Seelen ein Anfang aller Wirkung / als wie das Herz ein Anfang ist in dem Leib aller Bewegung.

Genes. 22.

[Von ganker Seel] das ist / mit gankem innerlichen oder empfindlichen Appetit vnd Begierd (in welchem Verstand geschriben ist [der Mensch ist gemacht worden zur

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22

den/ zur lebendigen Seel] das ist/ er hat mit einem thierlichen vnd empfindlichen Le-  
ben angefangen zu leben) welchen Appetit vnd Begierd auch der Will mouiert vnd be-  
wögt/ als wie die ober Sphæra vnd Weltkugel mit ihrem Bewögnuß die vndere Welt  
mouiert vnd bewögt.

[Von allen deinen Kräfte/] dz ist/ durch alle bewöglliche Potentien vnd Kräfte  
vnd so vollbringen diß was der Will gebet/ also daß dieselbige alle GOTT dienen/  
zur Heyligung der Gerechtigkeit/ als in den Gottlosen/ die dienen der Bosheit zur  
Bosheit leßlich.

[Von allem deinem Gemüch] das ist von gankem Verstande/ welcher durch den  
Willen/ mit der Liebe informiert vnd vnderichtet bewögt wirdt von GOTT zuglau-  
ben/ was zuglauben ist/ zubetrachten von dem geliebten GOTT/ dise Ding zu erfors-  
chen/ welche zur Zierd vnd Ehr GOTTES dienen.

Derohalben ist GOTT also zulieben/ damit daß vnser ganker Will/ Begierd/  
Wärkung/ Verstand gegen ihme getragen vnd geführt werde: daß auch auß deren  
Leibes der Welt/ dem Fleisch/ dem Teufel diene. Pharao da er dormal ein die Kin-  
der Israel entlassen wolte/ hat er ihnen gesagt: [Gehet hin opffert dem HERREN:  
allein auere Schaf vnd grosses Viehe bleibe.] Moyses aber hat geantworte: [Alle  
Herden werden mit vns gehen. Kein Klaw wirdt da bleiben/ was noch ist/ zu dem  
Dienst des HERREN vnser GOTTES.] Das ist ihnen inn der Figur widers-  
fahren. Exod. 10.

Der göttlichen Zierd müssen wir vns gank vnd gar ergeben/ eygen sagen vnd  
einweihen: dem Teufel soll weder Klawen/ noch einiger Theyl/ was vnser ist verblei-  
ben. All vnser Sach/ der Will/ Verstand/ Begierd/ Kräfte v. seyn nothwendig  
zur Zierd GOTTES/ [vor auß so wir nicht wissen (seht Moyses hinzu) was soll  
geopffert werden/ bis wir an die Statt kommen:] das ist/ dieweil wir nicht wissen/ zu  
welcher Zierd GOTTES/ zu welcher Ehr GOTTES wir vnser Affect/ Anmühung/  
vnd all vnser Kräfte sollen hinwenden/ bis daß die Zeit/ nach eines jedlichen Beruf  
vnd Gelegenheit der Tugend/ GOTT zu dienen herbey kommet.

Derohalben muß man GOTT alle Ding gank behalten/ damit wir nicht mit an-  
dem Leibern fürkommen/ da es zu dem Ort auß zu opffern/ zur Gelegenheit GOTT zu  
dienen kommen ist/ abkehrt vnd verhindert/ das jenig nit prestieren vnd leyßen können/  
was zuleyßen vnd prestieren vornöthig ware. Von diesem lehret der H. Augustinus/  
also schreibend: [Wann er sagt/ von gankem Herzen/ von ganker Seel/ von gan-  
kem Gemüch/ so verlast er keinen Theyl des Lebens/ welcher müßig seyn solle/ vnd  
gleichsam ein Ort geben/ daß er einer andern Sachen genießen wolte: sonder was  
sonst anders zulieben entgegen kommen wirdt/ daselbsthin gezogen werde/ dahin der  
Gewaltganker Liebe laufft/ das ist/ nicht] anders dann der Ordnung nach zu GOTT/  
geliebt werde.

Injet aber sihe wie diß Gebott der zwiften Vernunfft gleichförmig vnd ähnlich.  
Erstlich ist dise Liebe GOTTES vber alle Ding gänglich vns natürlich/ das ist/ vnser  
Natur bequem/ vnd auß Condition vnd Gelegenheit vnserer Natur nothwendig/ nit  
also natürlich/ daß wir dieselbige mit allein den Kräfte vermögen zuertlangen. Na-  
türlich ist einem jedwedern Ding/ daß es sein End erlange. GOTT ist vnser letztes  
Ende/ vnd allein die Seligkeit. Die Liebe  
Gottes ist  
v Vernunfft  
fürnehmlich  
einheitlich vñ  
gleichförmig.

Natürlich ist/ daß ein jedwedern Theyl sein Ganges liebe: GOTT ist aber vnser  
Ganges/ wir aber sein Particul vnd Theyl nicht durch die Natur/ sondern durch die  
Gnad [die vns der Göttlichen Gnaden Mitgenossen gemacht hat.] I.  
Lieben was  
eines eygen  
ist.  
2. Pet. 7.

Natürlich ist/ das jenig lieben/ was vnser ist. Ein jeder liebt was sein ist. Der  
Vater seinen Sohn/ der Sohn den Vatern: die Braut ihren Bräutigam/ vnd  
hergegen: der Baurmann seinen Acker/ v. Derowegen wirdt allhie gesagt: [Du  
solt lieben GOTT deinen HERREN.] Dann er ist vnser Vatter mit den Gutthaten/  
vnser HERR mit dem Gewalt/ vnser GOTT mit der Election vnd Wahl.

Dann

Dann er hat vns erwählet in seinem Sohn wider geboren zum Eygentumb vnd seinem Volck / gleich wie er lang zuuor in seinem Freund dem Abraham / in seinem Außgewählten dem Isaac / vnd in seinem Geliebten / das alte Volck erwählet hat.

Mit der newen Gutthat aber der Erlösung durch welches der Sohn GOTTES vnser Fleysch vnd vnser Bruder worden / ist er an jetzt nicht allein vnser HERR GOTT sondern er ist auch vnser Vatter / mit welchem Titel wir ihne täglich anruffen. Natürlich ist das der Sohn den Vattern / der Knechte den HERRN / das Volck seinen König liebe. Bisshier ist derowegen diß Gebott natürlich.

II.  
Der Ort des  
Menschen  
eygen ist  
Gott.

Welches / auff das du solches desto mehr verstehst / so betrachte wo dein Orth seye / vnd zu was du geschaffen seyest. Alles was gemacht ist / hat sein gewissen Orth / vnd Termin / in welchem diß gleich als in seinem Centro / Mittelding vnd End verbleiben. GOTT hat den Himmel erschaffen / denselbigen mit Engeln erfüllet. Er hat die Erd erschaffen / vnd diese mit vierfüßenden vnd kriechenden Thieren / Früchten vnd Kräuttern erfüllet. Er hat das Meer erschaffen / vnd dasselbig mit Fischen erfüllet. Er hat den Luft erschaffen / denselbigen mit Vögeln erfüllet. Was ist dann dem Menschen für ein Orth vbrig / oder was würde GOTT dem Menschen geben in dem er ruhe? Andere Ding seynd alle zuuor eingenommen.

Das [ Feuer ] das Element kondt vnd vermocht dem Menschen nit bekommen / leichtlich / was den Leib belangete / als der zerstölich: was dann auch die Seel / mit mancherley Begierden durch die Sünd mehr als zuuol in flammirt vnd angezündt. Derowhalben diuweit nichts vbrig war zuschicken / so hat GOTT dem Menschen sich selbst geben / allein GOTT des Menschen Erb wollen seyn. [ Der HERR ist ein Theyl meines Erbs / vnd mein Theyl in dem Erdreich der Lebendigen. ] Das ist / in Orth vnd Zahl aller seelhaften lebendigen Ding.

Plal. 15.

Derowhalben zugleich wie den Vögeln natürlich ist der Luft / das Wasser den Fischen / also ist des Menschen eygner Orth / GOTT. Darnacher der H. Augustinus: HERR du hast vns zu dir gemacht / so ist vnser Herr vnruwig / bis daß dasselbig in dir ruhe. Ein Vögelein in das Keffat oder Häusel eingeschlossen / ob es schon mit köstlichen Speisen vberflüßig ernähret wirdt / so ruhet es doch niemalen / sonder springet ohn vnderlaß / ein Ausflucht auß dem Keffat suchend / vnd wolte draussen vil lieber mit einem geringen vnd schlechten Kräutlein erhalten / dann in dem Keffat zärtlich ernähret werden. Also die Seel in das Keffat des Leibs eingeschlossen / si werde mit was für Begierden verderbt / so findets doch eynige Ruh oder Bewögunge nicht / dan allein in GOTT.

Confess. lib. 1  
cap. 1.

Gleichnuß.

Genes. 1.

Matth. 20.

Derowhalben / so hat GOTT den Menschen allein [ nach seinem Ebenbild erschaffen. ] Derowegen sihe auch dein Seel / das ist / betrachte / O Mensch dich selbst. [ Was Bildnuß vnd Vberschribe bist du? ] Fürwar GOTTES. [ Deshalb so gibe GOTT was GOTTES ist. ] Gib dein Seel GOTT: denselbigen ehre sie / diene ihme / liebe ihne.

III.  
Nothwendigkeit der  
Liebe Gottes.  
Rom. 8.

Auß diser natürlichen Ursach / folget die Nothwendigkeit diser Liebe. Der Leib lebt durch die Speiß / die Seel lebt durch die Liebe. Es ist nothwendig daß du etwas liebest / sintemal die Seel nicht müßig seyn kan: sondern mehr nothwendig / auff daß du diß liebest / von wannenher du lebest. Der Apostel sagt: [ Ihr Brüder / wir seynd nicht verflucht dem Fleysch / auff daß wir nach dem Fleysch leben. ]

Sermon 13. de  
verb. Apost.

Über welche Wort der heylig Augustinus: [ Ein jetweder Ding nach demselbigen / woher es lebt. Von wannen lebt dein Fleysch? von deiner Seel. ] Dann da diß se abgesondert / so stirbt das Fleysch. [ Woher lebt dein Fleysch? von deinem GOTT. Einweders auß disen / lebe seinem Leben nach. Das Fleysch ist ihme das Leben nicht / sondern die Seel ist das Leben des Fleyschs. Die Seel ist ihr selbst Leben mit der Seel. Derowhalben so muß si nach GOTT leben. ]

Die Liebe  
Gottes ist  
möglich.

Jetzunder aber / wie die Liebe GOTTES natürlich vnd nothwendig / also ist vns auch fürnehmlich möglich. GOTT verschafft vnd heyst / auff daß wir keinen lieben: Nicht

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22

nicht deshalb / daß vnser Lieb ihme nochwendig oder nutzlich ist / sondern daß sie vnns zum nutzlichen. Dann mit diser Liebe GOTTES werden wir geadelt / mit der Freundschaft GOTT zugefüget: [ So mich jemandt liebet / so wirdt mein Vatter ihu lieben / vnd wir wollen zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen. ]

Mit diser Lieb verfühnen wir vnns GOTT selbst / vnd machen denselbigen vnns liebend: dann er sagt: [ Ich liebe die mich lieben. ] Mit diser Liebe GOTTES gemessen wir GOTT / hangen ihm an / vnd bleiben in ihm: [ Dann wer inn der Liebe bleibe / der bleibe inn GOTT / vnd GOTT in ihm. ] Mit diser Lieb verrichten wir mit wunderbarlicher Klinge vnd Leychte alle andere Gebott / welche GOTT von vnns erfordert. [ Dann wer mich liebet / derselbig wirdt meine Red halten. ] Leisten wir mit diser Liebe werden wir alles was hart / widerwärtig vnd schwer / gedultig tragen vnd leyden / gern gedulten / frölich vberwinden. Dises alles miteinander ist in andern Sontagen außgeleger worden.

In diesem kommet / daß dise ganze Liebe GOTTES allein einhellig ist / vnd mit den allerreichsten Beneficien vnd Gutthaten gegen vnns schuldig. GOTTES Stimb ist: [ Was hab ich sollen thun meinem Weinberg / das ich nicht habe gethan. ] Hieher gehört vnns müdsame Fürsichtigkeit gegen vnns / die vnermessne Freygebigkeit / die langwerende Langmütigkeit / die vnendliche Barmhertzigkeit / die vnaussprechliche Lieb / wie in andern Sontagen offte gesagt ist worden.

Dise Ding seynd dergleichen / auff daß sie ohn alles Gebott einen jetwedern / GOTT vber alle Ding zu lieben / billich bewogen sollen. Allein die Ursach der Dankbarkeit gegen GOTT (von der wir offemals gesagt haben) begeret vnd bringt von vnns dise Lieb fürnemlich / dieweil dieselbig nimmer auffhöret vnns zu lieben vnd Guts zuthun / vnd ist auch nichts billichers / dann in dem Werck vnd That den Guts zu thun vnd Guts erzeugenden / hinwider lieben.

Was ist vber dis ringer vnd leychter dann dises Gebott? So irgend ein König so gütig wäre / daß er keinen andern Zoll vnd Steuer von seinen Vnderthanen erforderet / dann allein die Liebe / wurde diser nicht für den allergütigsten König gehalten? Dannen redet vnns GOTT also an / vnd spricht: [ Jacob du hast mich nicht angeräset / vnd Iracel du hast nimmer nit gearbeitet / ich hab dich nicht machen dienen inn dem Pfeffer / vnd hab dir nicht Arbeit gemacht in Beyrauch / ] das ist / ich hab nichts hartes oder schweres von dir erfordert.

Dann was ist leychter vnd ringer / oder doch lieblicher / dann lieben? Niemandt ist so schwach / zu vnuerständig noch zu arm zum lieben: Andere Tugenden zuuolbringen / werden Stärke des Leibs / Reinheit des Gemüts / Krafft des Verstandes / Reichthumb vnd Gesundheit erfordert. Der Kranck vnd Schwache kan nicht fasten / der Arme kan nicht Almosen geben. Auff daß du den Pupillen / Minderjährigen / die Wittwen vnd Waisen beschädest / ist des Verstandes / guten Raths vnd Reichthums vnnöthig: Daß du vilen Guts beweyhest / vil Widerwärtigkeit außstehest / vil lehest vnd vnderweyhest / so müssen grosse Mittel / grosse Dapfferkeit des Gemüts / vil Kunst vnd Weisheit vorhanden seyn.

Den Gebenedeyten aller Gutthaten vnd höchsten Geber / kan der Arme so wol als der allergewaltigste König / billich vnd rechtmäßig lieben / der Kranck / zugleich auch der Gesunde / der Vngelehrt nicht anderst als der Allergelehrteste / der Vnuersändig eben so wol als der aller Verständigste / der Schwache nicht munder als der aller Stärckste: Von der Liebe kan vnd mag nichts entschuldigen / welcher bestätiget vnd bekennet / daß er nicht lieben könne / der verräth sich öffentlich als ein Boshaftiger / oder aber er bekennet / daß er erbärmlichen mit bösen Begierden besessen vnd angenommen.

Was

Ioan. 14.

Proverb. 8.

I. Ioan. 4.

V.

Die Liebe Gottes ist dann ein hellig.

VI.

Die Liebe Gottes ist ein ring Gebott. Gleichnuß. Elai 43.

**VII.** Was/ das die Lieb ein Sach auß ihr selbstn sehr lustig/ vnd ihr selbstn der aller  
Die Liebe gnugsamest Lohn/ der jenig wirdt verstehen wie ein so lieblich Ding es sey lieben/wels  
Gottes ist che vernündt/wie ein verdrüssliche mühsame/argwönische/vnrüwig Ding diß seye/eis  
sehr lustig. nen hassen.

**VIII.** Welche Ding alle / dieweil es also beschaffen / jedoch aber so wirdt diß Gebott /  
Die Lieb GOTT zu lieben / theyls was vns belanget / schamhafftig / theyls auch GOTT be-  
Gottes ist rürend zum lieblichsten. Dann so frgend ein gewaltiger König/einem welchen er auß  
ein scham dem nidersten Grad vnd Stand zur höchsten Dignitet vnd Würden erhebt / hernach  
hastiges Gebott. schaffet: Sieh das du mich liebest: vnd da du solches nicht thust/ will ich dir lassen den  
Gleichnuß. Kopff hinweg nehmen: wurde ihne diß nicht für ein schamhafftig Gebott gehalten  
welcher mit souil empfangnen Gutthaten dem König so schuldig vnnnd vnderworfen  
wäre? wurde er nicht billich seinem König sagen: Was gebeutest du/ Dmein Herr/  
dieweil ich souil von dir Gutthaten empfangen / auff das/ so ich dich nicht von mir sel-  
ber lieben werde / vnd inbrünstig liebe / vnnnd für alle sterbliche Liebe/ so sey / vnd werde  
ich dieses Liechts vnwürdig. Ein solches Gebott GOTTES / von sich zu lieben ist vns  
gegeben / vnd also vnsern Theyl betreffend / schamhafftig.

**IX.** Was dann GOTT anbelangen ist ein liebhabend Gebott/dann dasselbig schafft/  
Die Liebe was fürnehmlich vns gehörig vnd zuständig: vnd das es diß darumb schafft / damit  
Gottes ist ein liebhabend Gebott. das dasselbige die ewigwährend Kron vns mitzutheylen Gelegenheit habe.  
Gleichnuß. Wer hat doch jemalen gesehen oder gehört / das einem durstigen / vnd Wasserbes-  
gerenden / nicht allein das Wasser gegeben vnnnd mitgetheylt / sondern das derselbig  
auch mit Belt geladen werde / auff das er dasselbig trincke? Wer hat doch jemalen  
gesehen dem Hungerigen Speiß gedienet / vnd zu gleich auch Belt für die Mäße vnd  
Arbeit der Speiß bezahlt zuwerden? Sondern also laden vnnnd berüffen die liebhabens-  
den Eltern bisweilen mit Geschenck ihre mutwillige Kinderlein / vnd welche ab theyls  
sammen Speisen halbsstarziglich sich entsetzen / vnd der schädlichen begeren auff das  
dieselbige die Speisen so ihnen nothwendig/empfangen. Also ist das Gebott/GOTT  
vber alle Ding zu lieben.

**X.** Jedoch welche Ding alle mit einander / wans schon nicht also wären / so wäre  
Gott ist vn- doch mit diesem Namen allein GOTT / vnd für alle Ding zu lieben / dann er ist der eini-  
ser Lieb zum ghest durch sich selbstn / vnd auß ihme selbstn vnserer Lieb zum würdigsten. Dann er ist  
allerwür- das höchste Gut / vnd hat aller Sachen / welche eintweder gedachte / begeret / oder ge-  
digsten. liebt können werden/ Vollkommenheit in sich.  
Gleichnuß. Wann wir die Menschen / so wir niemalen gesehen / von welchen wir auch einige  
Gutthaten nicht erwarten / jedoch aber oft lieb haben / begeren auch dieselbigen zuse-  
hen vnd zu Verwandten vnd Freunden zu haben / verwundern vnd ehren solche/ des  
Hieron. in Prolog Galeato. Rhums einer Tugend in ihnen / oder der Kunst / Geschicklichkeit / Kräftstärcken/  
Weisheit halben (dann also / so seyn etliche auß dem äußersten Griechenland nach  
Plutarchus in Themistocle. Rom gewandert/damit dz sie Luuum sehen möchten/vnd in den Olympischen Strei-  
ten haben alle vnb jede die Augen auff den Themistoclem gewendet / vnnnd haben auff  
andere Spectacul vnd Schawspil nicht achtung gegeben) wievil mehr auff GOTT/  
den Besten / den Höchsten / in welchen alle Tugend / Weisheit Stärck / Schöne be-  
stehet / so ist vns auch vonnöthen ihne wegen seiner lieben / vnnnd mit Begierd zusehen  
gehalten werden / ob schon bisweilen sein Lieb vnd Anschawung einigen Nutz nichts  
brächte / dann ein gählingen vnd gleichsam verschwindenden Wollust.

Dann was ist / wann du die Weiß verwunderst / ist nit [in ihme der Schas aller  
Weisheit verborgen.] Wann du ein Liebhaber bist der Schönheit / ist nit sein Sohn  
Colof. 2. Mensch worden/ ist er nicht mehr gestaltet dann die Schöne der Menschen? Ist nit  
Pfal. 44. die Lucern des Himmels das Lamb? [begeren dann nicht die Engel in den Geyst des  
Apocalip. 21. Herren zusehen.] Vnd erfrewet er mit seinem Angesicht alle? wann du Lust vnd Wols-  
1. Pet. 1. gefallen hast ab dem Gewalt vnd Stärcke / ist er nicht der starke vnd mächtige HERR/  
Pfal. 112. der gewaltig HERR im Streit. ] Wann Reichthumb vnnnd Ehr dein Herr berühren/  
Iob. 38. seynd

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22

seynd dann mit Ehr vnd Reichthumb in seinem Haus: ] vnd es loben ihn [ die Mor-  
genstern / vnd die Himmel erzählen sein Glorj: ] Wann du mit Wollust begerst ge-  
fangen zu werden / seynd dann nicht seine Wollust Lust zum Ende seiner Gerechten: ]  
Wann dir Ueberflus / Völle vnd Genüge gefallen: werden sie dann nicht [ truncken  
werden von Fruchtbarkeit deines Haus / die ihn besigen. ] Derohalben ist GOTT  
von wegen sich selbst vber alle Ding zulieben.

So liebe dann GOTT nicht von sein selbst wegen / sondern allein von deinet we-  
gen. Dann so das eygentlich obiectum vnd Gegenwurff deß Willens gut ist / vndd  
alle Ding von Natur das Gut begeren / also das nichts geliebt wirdt / dann vnder  
Gestalt deß Guten / so ist nothwendiglich GOTT vber alle Ding zulieben / der auch  
in sich selbst der Brunnen der Güte ist / vndd er vnser eines jeiwedern das aller-  
schöste Gut.

Wann du einen Stral seiner Güte inn einer Creatur liebest / vndd ein einiges  
Troßlein dieses Brunnens dir wunderbarlich bestimme / wie verwunderst du dann  
mit auch die Sonnen der Gerechtigkeit / vnd liebest / ehrest vnd haltest hoch den ewigen  
Bronnen. Gar richtig spricht der H. Basilius: [ Gleich wie der feig / welcher den  
Meyster inn der Sonnen anredt / begeret er nicht sehr zusehen vndd an zuschawen den  
Schadten seiner Händ / die nachfolgende Bewögnus / welcher die Lineamenta vndd  
Hauptsprich ganzes Gestalt nach gehet / sondern er hanget ganz vndd gar von dem  
Preceptori: Also die menschliche Seel / die achret vnd hält alle leibliche Schöne nit  
anders / als den Schadten der Himmlichen. Derohalben inn dem er denselbigen ein-  
weders nit anschawet / oder gewislich verabsammbt / zu ihrem Preceptorn vndd Bräu-  
nigam / welcher ist GOTT / mit ganzes Intention vndd Meynung gewendet / so verwun-  
dert sie deßen Schönheit allein / vndd verrichtet seine Gebott.

Das in der Liebe GOTTES die vier Hauptingenden begriffen werden / lehret der  
heilige Augustinus mit vndd inn diesen Worten / da er spricht: [ GOTT anhangen  
durch die Lieb / ist ein Fürsichtigkeit / dann er wirdt fürsichtiglich dem Guten anhan-  
gen / das dasselbige nit verloren werde: Ist ein Stärke / dann sie wirdt beständig vndd  
manhaft dem Guten anhangen / darvon sie nicht wirdt abgewendet werden: Ist  
ein Mäßigkeit / dann er wirdt auff allerkeuscheste dem Gut anhangen / da dasselbige  
nicht verderbet wirdt: Es ist die Gerechtigkeit / dann sie wirdt dem Guten anhangen /  
dann sie billich soll vnderworffen werden: Widerumb GOTT mit Liebhaben erwöh-  
len / ist ein Fürsichtigkeit: Das man darvon nicht abgewendet werde / ein Stärke:  
Mit keinem Wollust denselbigen verlassen / Mäßigkeit: Mit keiner Hoffart von ihm  
aufffallen / Gerechtigkeit. ]

In dem alten Gefas hat GOTT gebotten / damit die Kinder Israhel alle Erstge-  
borne allerley Art / GOTT auffopfferten / der andern allen hat er ein freye Herrschafft  
verlassen. Vnser Erstgeborne inn geistlichen Sachen / ist vnser Lieb / diß ist die fürs-  
nehmste Annuhtung / allein eygen / vndd in vnserm Gewalt / der allein der Himmlichen  
Lieb Antwort gibe / wie zum theyl hie / zum theyl oben in andern Sontagen /  
nämblichen den ersten in der Fasten / im 10. Theyl am 330. Blat / vndd im  
vorgehenden Sontag am 5. Theyl außgelegt ist. Wann wir diesen GOTT ein-  
weyhen / so haben wir der andern Affecten einen freyen Gebrauch / vndd wann dieselbi-  
ge mit geordnet werden / werden sie vnserm Gebrauch nicht recht noch billich dienen.

Dise Lieb GOTTES ist ein Feuer / welches GOTT allzeit auff dem Altar zubren-  
nen gebotte / damit das wir auff dem Altar vnser Herrkens / all vnser Begierd / vndd  
allen vnsern Willen mit dem Feuer der Liebe auffopffern. Dise Göttliche Lieb ist der  
sewriges Wagen / auff welchem Elias inn Himmel gefahren / der vns auch daselbst hin  
tragen wirdt. Vndd dieweil das Euangelium ist das Gefas der Lieb / sagt die alte  
Schriffte / das derselbige erschinen sey von dem Berg Pharan / das sewrige Gefas inn  
der Nechten haltend: welcher Drsach halben / da diß Euangelium solt promulgiret  
vndd

XI.

Liebe Gott  
von deiner  
selbst we-  
gen.

Gleichnuß.

In lib. de vera  
virginitate.

XII.

Die Liebe  
Gottes hält  
in sich alle  
Eugend.  
Epist. 52.

Exod. 15.

Allegoria.

4. Reg. 2.

Deut. 33.

Act. 2.

vnd außgebreytet werden / so seynd den Jüngern zerspaltn Zungen / gleich also ein Feuer / erschienen / vnd sie seynd erfüllet worden von dem H. Geist.

Luca 11.

Von welchem Feuer CHRISTVS sagt: [Ich bin kommen Feuer auff Erden zu sende: Vnd was wil ich anderst / dann das es angezündet werde:] Dese Erden ist vnser Herz / welches die Erd von sich selbst freywillig liebet / vnd was irrdisch ist / schmecket. Vnd zugleich wie das kalte vnd irrdische Element der Erden / inn mittler Stell diser Welt zusammen gefugelt / also ist das Herz in mitte des Leibs gesetzt. Dises Herzs wil GOTT / damit das es die Göttliche empfangt / welche dasselbige mit der Liebe anzünden / vnd mit dem Fleiß der Lieb in flammieren.

Prouerb. 14.

Daher sagt GOTT bey dem Salomone: [Mein Sohn gib mir dein Herz.] Er begeret vnd fordert von vns ein ganzes Herz / dann dasselbige verdient auch ein Gantz / kan auch nichts dann ein ganz gefallen. Die Kinder vnd Sohn Aarons / dieneil sie in das Rauchfass ein frembdes Feuer gethan / seyn sie mit Feuer verbrent worden. Ein frembdes Feuer im Rauchfass ist die Liebe der Welt im Herzen.

Leuit. 10.

Iacob. 4.

Wider dise partenische Liebhaber schreyet vnd donnert Iacobus also auff: [Ihr Ehebrecher wisset ihr nit / das der Welt Freundschaft GOTTES Feindschaft ist: Derohalben wer der Welt Freund seyn wil / der wirdt für ein Feind GOTTES gehalten.] Vondisen auch der Prophet Esaias: [Mein Herz ist zertheylet werden sie zu grund gehen.] Die Zertheylung des Herzens ist ein Todt der Seelen. Daz gleich wie der Leib zertheilt nicht lebt / also hat das zertheylete Herz kein Leben.

Osee 10.

Chrysol. hom. 26. ex variis in Matt locis.

Vondiser Zertheylung haben wir anderstwo mehr gesagt: [Gleich wie ein keusches Weib / welche ihren Mann liebt / die liebt kein andern: so sie aber einen andern lieben wird / so liebt sie jetzt denselben nicht mehr: Also auch der Mensch / wann er GOTT liebt / so liebt er die Welt nicht: So er aber die Welt lieb haben wirdt / so liebt er GOTT nicht von gantem Herzen. Widerumb dasselbsten.

Gleichnuß.

Ein vollkommne Leib / vnd vollkommner Haß / erkennen das ware Urtheil nit. Wann du vollkommentlich einen haßest / so wirdt alles was an ihm ist / dir mißfallen / eintweder er rede was er wolle / oder was er thut / ob dises schon gut / so sehest doch dich für böß an. Also auch wann du einen vollkommentlich liebest / alles was bey ihm ist gefallen dir / er rede oder thu was er wolle: vnd obs schon böß ist / jedoch so haltestis du es für gut.

Galat. 6. Ibid. 2. Epist. 2. ad Hugonem.

Also auch ein jedwedere Christliche Seel / die ein Braut CHRISTI ist / sol also GOTT lieben / das nichts in der Welt sey / welches er außer ihm liebt. Also war die Seel Pauli / da er sagt: [Wir ist die Weltgekreuziget / vnd ich der Welt.] Vnd widerumb: [Jezund lebe ich nicht / sondern CHRISTVS lebt in mir.] Gar weislich der heilige Anselmus sagt: [Also stehet es mit der Lieb GOTTES vnd dem Herzen des Menschen / wie mit dem Faß vnd Del. Dann zugleich wie das Geschirr / wie vil mehr dasselbig Wasser oder einen andern Safft hat / so vil desto minder faßt es Del: Also das Herz / als vil dasselbig mit einer andern Liebe gefangen wirdt / so schließt es auß die Göttliche.]

Aber dises Gebott / dieneil es ist affirmatiuum bestettigend / so obzigiert vnd verbint dasselbige nicht / dann zur Zeit gegebner Gelegenheit / oder Tugend zu vben / oder das Laster zu fliehen: außer welcher andere zeitliche aufgenommen GOTT / in Ordnung zu GOTT können rechtgeliebt werden. So heist auch dis Gesatz nicht das du so stracks liebest / aber in Schätzung der Sachen / muß den ersten Drth die Liebe GOTTES einemen vnd besitzen / vnd den andern allen fürgezogen werden. Mehr fleißiglich liebt einer seinen geheymen Freund / dann seinen Fürsten / welchen er doch wegen des Freunds nicht verlegen wolte / wann sich ein Fall begeben / in welchen der Dienst dem Fürsten / der geheymen Freundschaft zuwider etwas begeret. Mehr siehe in ersten Sontag in der Fasson im letzten Theyl am 330. Blar. Am 1. Sontag nach Pfingsten im ersten Theyl am 2. Blar.

Auff

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ